

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 24.

Freitag den 23. März

1860.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr. — halbjährlich 48 kr. — vierteljährlich 24 kr. — Einrückung 4. Geb. u. d. r. die dreifache Zeile auf gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge für willkommen.

Auf den Gesellschafter, Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk Nagold, kann auch vierteljährig abonniert werden, und laden wir daher mit dem am 1. April beginnenden 2. Quartal zu zahlreichen Bestellungen ein.  
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

## Ämtliche Anzeigen.

Stuttgart. (An die K. Oberämter.)

In Folge der in den Nummern 60 und 63 des Staats-Anzeigers in Betreff der Verstellung von Militärpferden erschienenen Bekanntmachung vom 8. März d. J. sind so viele Anmeldungen um Bestandspferde eingegangen, daß das Kriegs-Ministerium im Interesse der zur Uebernahme von Pferden Lusttragenden sich veranlaßt sieht, dieselben aufzufordern, ihre Gesuche ferner nicht sofort persönlich zu überbringen, sondern immer zunächst im Berichtsweg durch die K. Oberämter nur schriftlich einzureichen, worauf sie in kürzester Zeit Antwort erhalten werden, ob noch Pferde abgegeben werden können oder nicht.

Die K. Oberämter werden angewiesen, Gegenwärtiges zur Kenntniß der sämtlichen Gemeinden ihrer Bezirke unfehlbar gelangen zu lassen, damit namentlich weiter entfernt von den Garnisonsorten Wohnende nicht vergeblich zu Kosten und Zeitverlusten veranlaßt werden.

Den 19. März 1860.

Kriegs-Ministerium.

K. Oberamt Nagold.

### Änderungen im Amtsbotenwesen und in Postfachen.

I. Nachdem die Orte Berneck und Altenstaig Dorf zur K. Postexpedition Altenstaig zugetheilt sind, so hören die bisherigen Amtsbotengänge von diesen Orten nach Nagold mit dem 1. April d. J. auf.

Zur Besorgung des Amtsbotendienstes zwischen den genannten Orten und Altenstaig Stadt ist der bisherige Amtsbote Johann Nepf von Berneck aufgestellt, welcher deshalb Caution geleistet hat und vom 1. April an für Berneck wöchentlich 4 Mal, für Altenstaig Dorf wöchentlich 2 Mal nach Altenstaig Stadt kommt.

II. Vom 1. April d. J. an wird auch der bisherige Amtsbotendienst zwischen Nagold und Altenstaig Stadt anshören, da von diesem Tage an die K. Post den gesamten ämtlichen Brief- und Fahrpost-Verkehr der öffentlichen Behörden und Personen in den Gemeinden Altenstaig Stadt und Dorf, Berneck, Beuren, Enzthal, Etmannsweiler, Fünfbronn, Simmersfeld und Ueberberg mit den sämtlichen übrigen öffentlichen Behörden und Personen des Oberamtsbezirks Nagold — soweit dieselbe die betreffenden Sendungen überhaupt befördern kann — zur portofreien Beförderung übernommen hat.

Zur Begründung der Portofreiheit ist es erforderlich, daß die betreffenden Briefe und Fahrpoststücke auf der Adresse mit „D. S.“ (Dienstfache) bezeichnet, mit der Unterschrift des absendenden Beamten versehen und dem Dienststempel des Letzteren verschlossen werden, in Ermangelung eines solchen aber dieses auf der Adresse beigelegt wird.

III. Den Amtsbotendienst zwischen den Gemeinden Beuren, Enzthal, Etmannsweiler, Fünfbronn, Simmersfeld u. Ueberberg nach Altenstaig Stadt wird, wie bis-

her, 2 Mal wöchentlich, der provisorisch aufgestellte Amtsbote Georg Friedr. Günther von Simmersfeld versehen, welcher genügende Caution geleistet hat.

Die in Altenstaig Stadt bisher bestandene Botenmeisterei hört mit dem 1. April d. J. gleichfalls auf. Der ebengenannte Amtsbote hat die ämtlichen Sendungen bei den Beamten abzuholen und dahin zu bringen und die übrigen bei der Postexpedition abzugeben, beziehungsweise in Empfang zu nehmen.

IV. Zur Erleichterung des Lokal-Verkehrs im Oberamt Nagold ist für den Post-Verkehr

a) zwischen Altenstaig einer-, und Ebhausen, Wildberg und Nagold andererseits, wie

b) zwischen Wildberg einer-, u. Nagold und Ebhausen andererseits, die Brieftaxe im Frankofalle auf 1 kr., die Taxe für Fahrpoststücke auf die Hälfte des 1. Progressionsfußes vom Gewichtsporto und bei Deklarationen auf die Hälfte des Werthporto's, sowie endlich

für Expedition des Nagolder Amtsblattes die Hälfte der gewöhnlichen Expeditionsgeldgebühr festgesetzt worden.

Vorstehende Veränderungen werden sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden und öffentlichen Personen des Oberamtsbezirks, sowie dem Publikum hiedurch zur Kenntniß gebracht.

Den 17. März 1860.

K. Oberamt.  
Bölg.

Forstamt Wildberg.  
Revier Nagold.

### Holzverkauf.

Am Dienstag den 27. März, im Staatswald Erlachberg:  
1 Nadelholzstamm mit 28,6 C.

Nadelholzstangen bis 4" stark:

9 Stück über 36' lang,

766 " 31-35' "

25 " 16-20' "

Nadelholzstangen 4-7" stark:

46 Stück 31-50' lang;

ferner

11 Kasten tannene Scheiter und Prägeln und

4867 Stück tannene Wellen.

Zusammenkunft, Morgens 9 Uhr, im Schlaag, zunächst der Tafel auf dem Weg von Wildberg nach Oberjettingen.

Wildberg, 19. März 1860.

K. Forstamt.

Riethammer.

Kohrdorf,

Oberamt Nagold.

Die Gemeinde hat an der Nagold-Thalstraße hiesiger Markung 41 No. Steine einzusetzen, und ladet Liebhaber zu dieser Geschäftsübernahme auf

Montag den 26. d. Mts.,

Mittags 1 Uhr,

auf das hiesige Rathhaus ein.

Den 19. März 1860.

Schultheißenamt.

Seeger.

2) Gaiterbach,  
Oberamt Nagold.  
Fahrniß-Auktion.



Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Stadtpfarrers

Baur von hier vorhandene Fahrniß wird an den unten bezeichneten Tagen, je von Morgens präcis 8 Uhr an, in der vormaligen Zehentshauer dahier gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft, und zwar am  
Mittwoch den 28. d. Mts.:

mehreres Silber, einige Goldwaaren und Bettgewand;

Donnerstag den 29. d. Mts.: Manns- und Frauenkleider, Leinwand und Leinwand;

Freitag den 30. d. Mts.: Küchengerath und Schreinwerk; Samstag den 31. d. Mts.:

Bücher und allerlei Hausrath; Montag den 2. April:

eine zweispännige, 4spännige, halbbedeckte Chaise mit Federn, 1 Eimer Wein und circa 3 Schffel Dinkel.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Den 20. März 1860.

Theilungsbehörde. Für dieselbe: Gerichtsnotar Groß.

Hochdorf, Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts- & Fabrik-Verkauf, zugleich Aufforderung.

Die in diesen Blättern Nr. 17 und 18 näher beschriebene Liegenschaft des † Jak. Schaible von Scherubach kommt am

Dienstag den 3. April, Nachmittags 2 Uhr, letztmals zum Ausrath.

Ferner wird dessen Fabrik, etwa 80 Ctr. Futter, Stroh, Früchte, Fuhr- und Bauerngeschirre und sonstiger Hausrath am

Donnerstag den 5. April, von Vormittags 9 Uhr an, in der Behausung des † Schaible verkauft.

Zugleich werden diejenigen, welche Ansprüche an Schaible zu machen haben, hiezu aufgefordert, solche binnen

15 Tagen hier geltend zu machen, indem später keine Berücksichtigung eintreten kann. Den 20. März 1860.

Waisengericht.

Hochdorf, Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in diesen Blättern Nr. 17 und 18 näher beschriebene Liegenschaft der † Barbara Keppler kommt am

Dienstag den 3. April, Vormittags 9 Uhr, letztmals zum Verkauf. Den 20. März 1860.

Waisengericht.

Oberschwandorf, Oberamts Nagold.

Stangen- und Flohwieden-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Donnerstag den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr,

in ihrem Communwald Jospberg: 1000 Stüd Horfenstangen, 681 größere Stangen und 1400 Stüd Flohwieden,

wozu Liebhaber hiezu höflich eingeladen werden. Den 21. März 1860.

Schultheißenamt. Balz.

Simmersfeld, Oberamts Nagold.

Geld-Offert. Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen

300 fl. zum Ausleihen parat. Stiftungspflege. Wurster.

Privat-Anzeigen.

Altenstaig. Für die berühmte

Großherzogl. bad. privilegierte Natur-Bleiche der Herren

Velfer und Co. in Pforzheim nehme ich Leinwand, Garn und Faden zur besten

Versorgung an und bitte um recht zahlreiche Aufträge. Carl Hensler.

Bildberg. Für die berühmte

Kirchheimer Bleiche

des Herrn M. Helfferich nehme ich Leinwand, Faden u. zur besten Versorgung

an und bitte um zahlreiche Aufträge. Den 22. März 1860.

Heinrich Müller.

Nagold. Für die berühmte

Natur-Bleiche

der H. Velfer und Comp. in Pforzheim nehme ich auch heuer wieder Leinwand, Faden und Garn zur besten Versorgung

an, und bemerke noch, daß die mir voriges Jahr anvertrauten Gegenstände zur größten Zufriedenheit ausfielen. Gottlob Knodel.

Altenstaig. Bettfedern und Flaumen

zu verschiedenen Preisen bei Carl Hensler.

Altenstaig. Weiner werden fortwährend gekauft und gut bezahlt von Carl Hensler.

Bildberg. Kleefamen-Empfehlung.

Erwiger und dreiblättriger Kleefamen ist in adter, schönst gewogener Waare zu den billigsten Preisen bei mir zu haben. Fr. Schönbutz.

Bildberg. Ich habe ein wenig gebrauchtes Bernerwägle mit Sitz zu billigen Preisen zu verkaufen. Fr. Schönbutz.

Haiterbach, Oberamts Nagold.

Del-, Walf-, Reib- u. Schleifmühle-Verkauf.

Wegen anderweitigen vielen

Geschäften verkaufe ich mein

2stöckig. Wohnhaus nebst zwei

kleinen Nebengebäuden mit einer gut eingerichteten

holländischen Del-, Walf-, Reib- u. Schleifmühle; ersteres habe ich vor 3 Jahren ganz neu und zweckmäßig einrichten lassen.

Die Geschäfte sind sehr rentable, besonders die Delmühle, und dürfte namentlich seiner günstigen Lage wegen jedem tüchtigen Mann sehr zu empfehlen sein, da eine sichere Existenz nachgewiesen werden kann.

Bei diesen Geschäften befinden sich noch ca. 7 Viertel von den besten Wiesen und 1 Burzgärtchen neben der Delmühle.

Die Delmühle erfreut sich einer recht guten Kundschaft, und Absatz zu Del und Delfaden ist Gelegenheit geboten.

Kaufbedingungen können aufs Billigste gestellt werden, und ist auf frankirte Anfragen jede weitere Auskunft zu geben gerne bereit.

P. S. Zu bemerken habe ich noch, daß bei dem niedersten Wasserstand kein Wassermangel eintritt.

Den 19. März 1860. L. Widmann, Kaufmann.

Nagold. Wegen guten Lohn suche ich einen

Messgehilfen und sehe gef. Anträgen entgegen. Oberamtsgeometer Zehle.

Nagold. Empfehlung und Lehrlings-Gesuch.

Zu bevorstehender Konfirmation erlaubt sich der Unterzeichnete seine reiche Auswahl

von Gesangbüchern, sowie seine Leder-Galanteriewaaren zu passenden Geschenken in gef. Erinnerung zu bringen.

Auch nimmt derselbe einen gut erzogenen jungen Menschen in die Lehre auf. W. Eitel, Buchbinder.

Nagold. Bis Georgii d. J.

kann ein solches Kellermädchen eine Stelle finden durch die

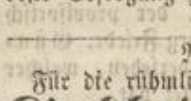
Redaktion d. Bl.

Pforzheim. Lehrlinge und Lehrmädchen

werden unter günstigen Bedingungen angenommen in der Bijouteriefabrik von Julius Heing u. Co.

Nagold. Geld auszuleihen. 500 fl.

sind in einem oder mehreren Posten gegen gefällige Sicherheit zum Ausleihen parat. Wo? sagt die Redaktion.



73360



**Ragold.**  
 Unterzeichneter hat  
**2 eichene Olivenölsässer,**  
 je 16-17 Etr. haltend und in bestem Zu-  
 stand sich befindend, auch zu Gullenfässer  
 sich eignend, sowie etliche große **Verpa-  
 kungskisten** zu verkaufen.  
 J. W. Reuschler.

**2<sup>te</sup> Haiterbach.**  
**Schmid-Lehrungs-Gesuch.**  
 Ein gut erzogener, junger,  
 kräftiger Mensch kann sogleich mit  
 oder ohne Lehrgeld in die Lehre  
 aufgenommen werden bei  
 J. B. Graf,  
 Schmidmeister.

**3<sup>te</sup> Bildbera.**  
**Bettfedern und Flaum.**  
 Ganz frische Waaren, in bester Quali-  
 tät, Flaum pr. Pfd. 2 fl. 8 kr. u. 2 fl.  
 46 kr., Federn 1 fl. 12. kr., 1 fl. 16 kr.,  
 und 1 fl. 28 kr., Landruyf 1 fl. 40 kr.  
 empfiehlt ergebenst  
 Wittve Schweifhardt.

**Ragold.**  
**Zu verkaufen:**  
 1 eisener Mörser, Gewicht 25 Pfund,  
 nebst 1 Stämpfel mit 4 Pfund; 1 kurze-  
 ner Aufsatz auf einen Kachelofen, 1 Reit-  
 sattel nebst Zaum. Wo? sagt die  
 Redaktion d. Bl.

**2<sup>te</sup> Baijingen,**  
**Oberamts Horb.**  
**Piano feil.**  
 Ein 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>oktaviges Piano und  
 ein tafelförmiges ditto, ebenfalls  
 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>oktavig, in ganz gutem Zu-  
 stande, verkauft  
 Lehrer Buhl.

**3<sup>te</sup> Gündringen,**  
**Oberamts Horb.**  
**Geld anzuleihen.**  
**300 fl.**  
 Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicher-  
 heit anzuleihen  
 Pfleger Berge.

**2<sup>te</sup> Ragold.**  
**Geld anzuleihen.**  
 Gegen gesetzl. Sicherheit zu 4 1/2 pCt.  
 verzinslich liegen  
**230 fl.**  
 Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat bei  
 Johs. Harr.

In der Unterzeichneten ist zu haben:  
**Illustrirtes**  
**Familien-Lexikon,**  
 enthaltend  
 eine Darstellung der für das praktische  
 Leben notwendigen Wissenschaften in  
 legalistischer Form.  
 Erste und zweite Abtheilung:  
 Länder- u. Völkerkunde u. Naturgeschichte.  
 56 Berte à 9 kr.  
 G. W. Zaiser'sche  
 Buchhandlung.

**Ragold.**  
**Notizbüchlein,**  
 besonders auch zu Geschenken für Konfir-  
 manden passend, empfiehlt die  
 G. W. Zaiser'sche  
 Buchhandlung.

**Ragold.**  
 Die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung  
 empfiehlt neben schön gebundenen Gesang-  
 büchern zu  
**Confirmations - Geschenken:**

**Stark, Johann Friedrich,** Morgen- und  
 Abendandachten frommer Christen, auf alle  
 Tage im Jahre. Mit dem Bildnisse und Le-  
 benslaufe des sel. Verfassers nebst 12 Kupfern  
 für die zwölf Monate. Großer Druck. Schön  
 gebunden 3 fl. 14 kr.  
**Brastberger, M. Immanuel Gottlob,** Die  
 Ordnung des Heils, oder die Wege zu Gott  
 und der Glaube an unsern Herrn Jesum Chri-  
 stum, in 35 Wochenpredigten. Mit Lebens-  
 laufe und Bildnis des Verfassers. Großer  
 Druck. Schön gebunden 2 fl. 6 kr.  
**Dr. Martin Luther's** wahres Christenthum,  
 in welchem der wahre lebendige Glaube, des-  
 sen Ursprung und Natur, sowie auch dessen  
 Kraft und Wirkung, und sodann der wahren  
 Christen Majestät, Herrlichkeit, Heiligkeit und  
 Vereinigung mit Christo, ihre ungeschätzte Liebe  
 und das christliche Leben, mit Luther's eigenen

Worten dargestellt wird. Aus allen deutschen,  
 zu Wittenberg und Jena erschienenen Schriften  
 Luthers zusammengetragen durch M. Martin  
 Statius, evang. Prediger zu Danzig. Gut  
 gebunden 1 fl. 45 kr.  
**Das himmlische Verlangen in Gott, oder voll-  
 ständiges Gebetbuch** für alle Zeiten, zum  
 Gebrauche für alle Stände und bei allen An-  
 gelegenheiten. Bestehend in einer Sammlung  
 der vorzüglichsten Gebete und Gebetslieder von  
 Stark, Neri und anderen ausgezeichneten  
 Gottesmännern. Nebst der Leidensgeschichte  
 unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi und  
 Benjamin Schmolers Morgen- und Abendan-  
 dachten in Versen, sowie dessen Morgen- und  
 Abendliedern. Mit großem Druck. Schöner  
 gebunden 2 fl. 15 kr.  
**Bengeln, W. Ernst,** Erklärende Umschrei-  
 bung der Offenbarung Jesu Christi, als ein  
 Auszug aus des sel. Dr. Joh. Albrecht Bengels  
 erklär. Offenbarung und 60 Apen.  
 Nbst den apocalypsischen Liedern von der offen-  
 barten Herrlichkeit und Zukunft des Herrn  
 von Chr. Carl Krumwig v. Pfelt. Gebunden  
 54 kr.  
**Bunyan's heiliger Krieg,** oder ein Gemälde  
 des menschlichen Herzens, wie dasselbe durch  
 selbstverschuldeten Abfall verloren zu gehen  
 scheint, aber von dem Herrn mit überschweng-  
 licher Geduld wieder gewonnen wird. 1 fl.  
**Stark, Johann Friedrich,** tägliches Hand-  
 buch, in guten und bösen Tagen, enthaltend  
 Anmunterungen, Gebete, u. Gesänge. Nebst  
 mehreren Festandachten u. viel schönen Psal-  
 men, Communion- und Abendandachten auf  
 alle Tage in der Woche, wie auch Kriegs-,  
 Theurungs-, Pest- und Friedengebete. Ge-  
 bunden 54 kr.  
**Kapp, Prälat Dr.,** Gebetbuch. Gut ge-  
 bunden 2 fl. 18 kr.

**Pfister, A.,** Vollständiges katbol. Gebet- u.  
 Betrachtungsbuch für den häuslichen u. öffent-  
 lichen Gottesdienst. Mit erzbischöflichen u.  
 bischöflichen Approbationen. Broschirt  
 1 fl. 24 kr.  
**Secauer, P. Beda,** Kurze Betrachtungen  
 über das allerheiligste Sakrament des Altars  
 für jede Woche des Jahres. Mit einem An-  
 hange, enthaltend die gewöhnlichsten Andachts-  
 übungen. Broschirt 36 kr.

(Hiezu die Revier-Holzpreislifte des  
 Forstamts Altenstaig.)

73360

**Schwurgerichts-Verhandlung.**  
 Tübingen, 15./16. März. Das Schwurgericht hatte an diesen  
 zwei Tagen es mit einer Heren- und Geistergeschichte zu thun, deren  
 wahres Resultat aber lediglich in nichts Anderem besteht, als in einer  
 großartigen Betrügerei und Prellerei, verübt durch die Ehefrau  
 des Lampenfammlers M. Schwarz von Caenhausen, D. A. Ragold,  
 Anna Maria. Wegen Beihilfe zu genannten Verbrechen sizen weite-  
 rer auf der Anklagebank: der Ehemann Schwarz und die 3 Töchter:  
 Rosine, Christine und Anna Maria. Die sämtlichen An-  
 geklagten, von denen der 61 J. alte Mich. Schwarz einen 7. teilsüß hat,  
 wollen nichts weniger als schuldig sein. Als Verteidiger ist anwesend  
 H. C. Kammermann von hier. Die Schwarz'sche Familie war früher  
 bettelarm, plötzlich nahm ihr Wohlstand vor etwa 6 Jahren immer mehr  
 zu, sie kauften Grundstücke, ein Hauslein, Räder u. dgl., allein es wurde  
 entdeckt, daß dieser Wohlstand aus einer gar unlauteren Quelle kam.  
 Die Angekl. Schwarz erfuhr nämlich von einer Zigeunerin, daß in Al-  
 tenstaig ein krankes Weib - nämlich die Wittve Magdalena Beiter -  
 sei, welche glaube, von Geistern geplagt zu sein und die sie kuriren  
 müsse. Sie kam nun bald darauf mit dieser Beiter selbst zusammen, in-  
 dem letztere wegen der Zigeunerin, die nicht mehr kam, Rücksprache  
 nahm. Die Angekl. merkte sogleich, daß sie es mit einer höchst aber-  
 gläubigen und einfältigen Person zu thun habe, deren 'Vermögen'  
 man recht gut ausbeuten könnte. Sie versprach, die Zigeunerin anzu-  
 suchen, kam aber bald wieder zu der Beiter und sagte: 'dieselbe dürfe  
 sich im Lande nicht mehr aufhalten, sondern sei in der Schweiz, im  
 rothen Döfen zu Basel; sie, die Angekl., wolle den Verkehr nun mit  
 derselben vermitteln, was die Beiter begierig einging. Die Angekl.  
 brachte nun Briefe, angeblich von der Zigeunerin, in welchen stand:  
 'sie sei von bösen Geistern besessen und von ihnen krank gemacht, sie,

die Zigeunerin, könne ihr aber helfen, das koste aber Geld und sie solle  
 ihr 10 und soviel 'Schiden'; die Angeklagte erhielt auf der Stelle das  
 Geld, damit sie es der Zigeunerin zufende; von einer Abfertigung war  
 aber natürlich keine Rede! So erdub die Angeklagte in Zwischenräumen  
 10, 15, 20, ja sogar 30 fl. Ging das Geld schwer heraus, so kamen  
 gar schwere Drohbriele an: 'Die Plagegeister habe man jetzt gewogen,  
 sie seien sehr schwer und müssen, damit sie weichen, mit Geld aufge-  
 wogen werden', oder es wurde der Better gedroht: 'sie werde nach  
 Paris eiltz, und in 24 Stunden müsse sie dort sein und das koste dann  
 100 fl.' u. s. f. Wenn die unglückliche Beiter die und da kein Geld  
 vorrätzig hatte, so machte die Angeklagte die Großmützig und ließ  
 derselben Geld, wofür sie sich Schuldbriele ausstellen ließ, und man fand  
 nachher sogar bei dem Angekl. Schwarz einen fremden Schuldschein von  
 über 100 fl., welcher der Better gehörte, und den sie der Angekl. für ihre  
 Vorleben übergeben hatte. Auf diese Weise hatte die Angekl. nach An-  
 gabe der Beiter mehr als 1000 fl. von 1854-59 erhalten, während die  
 Beschädigte kümmerlich von ihren Zinsen lebte, auch die Angekl. hat  
 schon in der Voruntersuchung die Sache eingestanden und zugegeben, so  
 viel Geld erhalten zu haben. Die Briefe selbst aber ließ sie durch ihre  
 Töchter schreiben, wenigstens ist dieses von der Angekl. Rosine unmit-  
 telbar; ferner besorgte diese, sowie ihre zwei andern Schwestern häufig  
 die Briefe an die Beiter, und erhielten von dieser allemal das 'Zigun-  
 nergeld', sie halfen also zu dem Treiben mit. Ebenso konnte dem An-  
 gekl. Schwarz das sorgerechte Treiben seines Schwelbes und die Quelle  
 aus der so reichlich geschöpft wurde, lediglich nicht unbekannt sein, und  
 man fand in seinem Besitz nachher auch jenen obengenannten Schuldschein.  
 Die Verhöre mit den Angekl. und den Zeugen waren äußerst inter-  
 essant und erregten viele Beiter'st. Nachdem ein Verwandter der Be-  
 terogenen dem Anweisen der Angeklagten auf die Spur gekommen und

*Handwritten signature or scribble*



diese verhaftet worden war, legte sie alsbald ein sehr umfassendes Geständnis ab. Gestern aber widerrief sie dasselbe zum Theil, indem sie angab, sie sei von der Bette, welche ganz im Geistesglauben besungen gewesen, zur Annahme all dieser Gelder gezwungen worden, indem jene geglaubt habe, sie könne nur auf diese Weise von ihrer Krankheit geheilt werden, und wenn sie das Geld nicht genommen hätte, so würden es andere Leute bekommen haben! Darüber aber, daß sie solche falsche Briefe vorzeitig hätte, kann sie keine rechte Auskunft geben; und obwohl sie früher zugegeben hatte, von der Bette bei 1000 fl. erhalten zu haben, so bestritt sie dieses heute und glaubte, es seien keine 500 fl. gewesen. Ebenso hatte sie früher zugegeben, daß ihr Ehemann sowohl als ihre Töchter von dem Geiriede gewußt und es als „eitel Lug und Trug“ erkannt hätten, heute aber wußte keines derselben etwas, außer daß die Rosine die Briefe geschrieben und Geld bei der Bette geholt habe, ohne aber die Sache zu verstehen. — Alle 4 weiteren Angekl. gaben lediglich gar nichts zu, und verriethen eine außerordentliche Gewandtheit im Leugnen. Sehr interessant war sodann das Zeugenverhör mit der jetzt 83 J. alten beschädigten Bette, und dauerte dasselbe über zwei Stunden. Sie gab gerade gegentheilig von der Angekl. an, daß diese einzig und allein die bösen Geirier aufgebracht und in ihr den Glauben daran wach erhalten habe! Auf eine höchst mitleidenerregende Weise erzählte sie so an, wie für die Angeklagte an ihr gesogen und sie ausgebeutet habe; sie habe sich oft nimmer zu helfen gewußt, blutige Thränen geweint und die Drückerin und Drängerin oft flehenlich gebeten, sie doch einmal geben zu lassen und zu machen, daß die Zigeunerin doch keine Briefe mehr schreibe, — aber immer und immer sei sie wieder gekommen, und habe unter Drohungen (— der unsinnigsten Art natürlich!) — fort und fort Geld verlangt, so daß all ihr Geld beinahe in ihre bodenlose Tasche geflossen sei und zwar betrage die Summe wenigstens 1200 fl. — Auch bestätigte sie, daß die Töchter alle auch zu ihr gekommen, Briefe gebracht, Geld erhalten und das Anwesen wohl vorhanden hätten; denn sie habe erfahren, wie die Schwarz schon im Uebermuthe und im Jubel ohne Sorgen gelebt und zu den Leuten wiederholt gesagt hätten: Ihnen könne es nimmer fehlen, sie dürfen nur an der Eigenerksinn ziehen! — Enorme Heiterkeit bei Richtern und Zuschauern erregte das Benehmen der Angekl., als sie auf diese Angaben entgegnete, und sie wäre wohl jetzt noch nicht zu Ende, wenn ihr nicht endlich das Wort entzogen worden sein würde! — Das Urtheil haben wir im letzten Blatte mitgetheilt.

### Tages-Neuigkeiten.

**Eßlingen.** Der frühere Handelsgärtner Heint. Mayer aus Stuttgart, wäter in Ludwigsburg wohnhaft, ist wegen gewerbmäßigen Betrugs, Fälschung re. zu 7jährigem Zuchthaus, sein Mitangeklagter, Colporteur Maysenhelder, welcher zu Gunsten Meyers einen falschen Eid geschworen hatte, wegen Meineid zu 9 Monaten Arbeitshaus verurtheilt worden.

**München.** Als Beweis, wie wenig Vertrauen man höheren Orts auf den gegenwärtigen Frieden hat, mag die gesteigerte Thätigkeit in den Zeughäusern und militärischen Werkstätten gelten. So sind gegenwärtig im k. Laboratorium nahe an 600 Mann beschäftigt. Von jedem hier anwesenden Bataillon sind 40 Mann zum Verfertigen von Patronen kommandirt, welche deren täglich 48,000 liefern. Bis zum 1. Mai müssen 40 Millionen verfertigt sein. (Fr. Anz.)

Die theuren Militär-Vorklagen in Preußen haben einen guten Gedanken neu angeregt, der in der Schweiz schon lange Fleisch und Blut gewonnen hat. Er geht dahin, die Jugend durch Turnen und militärische Uebungen zum Kriegsdienst vorzubereiten. Dem Heere werden so trefflich vorgeschulte Leute zugeführt, die nur kurze Zeit brauchen, um tüchtige Soldaten zu werden.

**Machen, 12. März.** Vor einigen Tagen trat der „Elberf. Jtg.“ zufolge Hr. Dr. phil. Evert, Sohn des früheren evangelischen Bischofs gleichen Namens, in der St. Michaelskirche zur Burscheid zur katholischen Kirche über.

In Wien steht man seit einiger Zeit Gasflammen, die nach unten hin brennen, wodurch eine beträchtliche Vermehrung der Lichtelle und eine Ersparnis an Gas erzielt werden soll.

**Brüssel, 14. März.** Der französische Gesandte in Berlin, Fürst Latour d'Auvergne, soll im Voraus Instruktionen für den Fall erhalten haben, daß Preußen die Ansicht habe, gegen die Einverleibung Savoyens und Nizza's in Frankreich zu protestiren. Diese Instruktionen sollen dahin lauten, Preußen die freundschaftliche, aber sehr bestimmte Erklärung zu geben, daß auf eine solche Protestation keine Rücksicht genommen werden könnte. Preußen und Oestreich hätten sich zur Zeit an die französische Protestation wegen Krakaus auch nicht

gelehrt. — So viel steht bereits fest, daß ein gemeinschaftlicher Protest der Mächte nicht zu gewärtigen ist. Dagegen wird, wie ich erfahre, zwischen England und Preußen über eine gemeinschaftliche Erklärung verhandelt, in welcher vorerst der Abtretung Savoyens die Anerkennung der beiden Mächte versagt werden würde. (Nat.-Jtg.)

Von der italienischen Grenze, 16. März. Nach den authentischen Quellen ist von Wien an den Kommandanten von Mantua der Befehl ergangen, die Festung in der kürzesten Zeit in Verteidigungszustand zu setzen, und Quartiere für Truppen bereit zu halten. In Mantua allein sind 150 Militärbäcker angekommen, um Vorräthe von Zwieback zu beschaffen; 21 Bäckereien sind Tag und Nacht in Thätigkeit. Die Festungen werden in aller Eile verproviantirt. (N. Abdz.)

Turin, 13. März. Farini hat die Rede des Königs empfangen, der das Votum der Emilia annimmt. Dadurch werden mit den alten Provinzen die Herzogthümer und die Romagna vereint, welche letztere schon von der päpstlichen Regierung getrennt sei. Der König werde nicht gegen die dem Oberhaupt der Kirche gebührende Ehrerbietung verstoßen. Decrete, wodurch die Emilia einverleibt wird. (L. D. d. A. J.)

Turin, 17. März. Die neue v. Thouvenel'sche Note soll erklären, sich nicht mit Gewalt der Union Toscana's widersetzen zu wollen, wenn Piemont die administrative Autonomie Toscana's respektiren werde; im Uebrigen überlasse es Piemont alle Verantwortlichkeit. — Uebrigens zerbricht man sich den Kopf, was der Kaiser wohl unter der für Toscana vorgeschlagenen (und wie es scheint gewährten) „administrativen Autonomie“ verstehen möge. Einige meinen, daß Toscana politisch zu Piemont gehören solle, zum Chef der „Autonomie“ aber dennoch den Prinzen Napoleon erhalten werde! (St. A.)

Paris, 16. März. Heute ist der Geburtstag des kaiserlichen Prinzen. Derselbe wird heute 4 Jahre alt. Die Journale heben hervor, daß derselbe bereits lesen, schreiben und reiten kann. Gestern Abend wurde in dem Tuilerien-Garten zu seinen Ehren ein Feuerwerk abgebrannt. Heute Abend sind die Theater und andere öffentliche und Privat-Gebäude festlich erleuchtet. (K. J.)

Paris, 18. März. Der Papst soll von Frankreich verlangt haben, seine Truppen aus dem Kirchenstaat zurückzuziehen, um völlig freie Hand zu bekommen, mit dem Hintergedanken vielleicht, sodann neapolitanische Truppen nöthigenfalls zu seinem Schutze herbeizurufen, welche mehr zu seiner Verfügung stünden. Von Frankreich soll auf diese Reklamation eine günstige Antwort erfolgt sein, unter der Bedingung jedoch, daß Oestreich die Verpflichtung eingehe, in den römischen Angelegenheiten vorkommenden Falls nicht zu interveniren. Der Hof in Wien habe eingewilligt, unter der Voraussetzung, daß Sardinien verspreche, die gleiche Verbindlichkeit einzugeben. Dies sind aber lauter Wenn und Aber, welche den Abmarsch der in Rom garnisonirenden Truppen noch lange nicht gestatten werden. — Der Vertrag über die Einverleibung Savoyens in Frankreich soll den umlaufenden Gerüchten zufolge am 15. zwischen unserem Kabinet und Sardinien unterzeichnet worden sein. Ein anderes Gerücht will wissen, daß franz. Truppen am 20. März Chambery besetzen sollen; es ist dies bekanntlich der Jahrestag der Rückkehr von Elba. Es wäre immerhin denkbar, daß zu diesem Akt ebenfalls ein historischer Tag gewählt würde, wie zu so manchem andern. (St. A.)

Am Kaiserhofe zu Paris sieht's nicht lustig aus. Der Kaiser ist verschlossener und mürrischer als sonst; er hegt Befürchtungen wegen bald auftauchender Wirren im Orient, welche ihn vielleicht mit Rußland und Oestreich, ja sogar mit England in Conflict bringen könnten. Die Kaiserin grämt sich wegen des „heiligen Vaters“, dessen mißliche Stellung sie hauptsächlich ihrem Gemahl Schuld gibt, und ist frömmlicher als je. Sehr übel zu sprechen ist der Kaiser auf den Prinzen Napoleon, der so liebedürftig wie möglich lebt und seiner armen jungen Frau recht trübe Stunden bereitet.

*folgt*